Neue Coccinelliden aus der Sammlung des kais. Rathes Herrn Edmund Reitter.

Von Sanitätsrath **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

Adonia arctica v. caucasica m.

Kleiner als die kleinsten Individuen von *Adon. variegata*; gracil; Kopf gelb, Scheitel schwarz gerandet; der Rand entsendet gegen die Stirn zwei dreieckige Fortsätze. Halsschild schwarz, der Seiten- und Vorderrand desselben gelb, letzterer in den Vorderecken mit einer seichten, in der Mitte mit einer tiefen, bis in die Mitte des Halsschildes reichenden Ausbuchtung. Flügeldecken schwarz, an der Basis breit gelb gerandet, dieser Rand aus zwei zusammengeflossenen Makeln gebildet. Der ganze Seitenrand der Flügeldecken gelb; der gelbe Rand entsendet nach einwärts drei makelartige Ausbuchtungen; und zwar eine unterhalb der Schulter, die zweite hinter der Mitte, die dritte vor der Spitze; diese lehnt sich an den convexen Rand einer halbmondförmigen Makel an, welche letztere fast bis zur Naht reicht. Diese Zeichnung dürfte variabel und durch das Zusammenfliessen von acht Makeln auf jeder Flügeldecke entstanden sein; die Reihenfolge derselben wäre 2, 2, 2, 2, wovon 2 + 1 + 3 + 5 + 7 (Basis und Seitenrand) und 6 + 7 (halbmondförmig) verbunden sind; Beine gelb, die Schenkel und Schienen in der Mitte dunkler. — Long.: 2·8 *mm*.

Ich halte diese kleine, zierliche Form, von welcher ich ein aus dem Kaukasus (Araxesthal) stammendes Exemplar in Reitter's Sammlung fand, für eine kaukasische Rasse der nordischen und speciell lappländischen Art *Adon. arctica*. Die in Färbung höchst variable Art *amoena*, ist viel grösser. Uebrigens bezweifle ich sehr, dass eine specifische Trennung der *arctica* und *amoena* berechtigt erscheint.

Coccinella 14-pustulata v. turkestanica m.

Der Habitus und die Grösse ganz von der normalen Form der *14-pustulata*; Kopf gelbweiss, mit schwarzem, in der Mitte gebuchtetem Scheitel, mit drei über die Mitte reichenden Fortsätzen, also genau so gefärbt, wie hellere Individuen der Stammform. — Die Flügeldecken ganz eigenartig gezeichnet; dieselben sind gelb, und auf jeder neun grosse, scharf begrenzte Makeln,

3, 3, 2, 1, von denen verbunden sind: 1 + 2, 3 + 3, 5 + 6 + 6 + 5, 8 + 8; an der Naht sind daher die correspondirenden Makeln beider Flügeldecken dreimal hinter einander quer verbunden. Diese Zeichnung lässt sich ganz gut aus der Stammform durch Weglassung verschiedener Zwischenwände zwischen den gelben Makeln ableiten; der untere Zweig der Gabel der Schenkellinie endigt in einer gelben Makel am Seitenrand des ersten Bauchringes, Episternen sowie die Spitze des Metasternums gelbweiss.

Von dieser schön gezeichneten Form befindet sich in Reitter's Sammlung ein Exemplar aus Turkestan.

Halyzia Reitteri n. sp. m.

Länglich, im Habitus an *18-guttata* erinnernd, etwas grösser und durch den schmalen, längeren, nach vorne stark verengten Halsschild, sowie durch die eigenthümliche Form der weissen Tropfen höchst auffallend. Mesosternum vorn gerade, Prosternum ohne Längskiele (man sieht nur eine äusserst schwache Andeutung derselben), Vorderrand des Halsschildes nur sehr flach ausgerandet — daher zur Gruppe der *H. sedecimguttata* gehörig; der Seitenrand der Flügeldecken und des Halsschildes ist aber viel weniger verflacht als bei dieser Art, der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, nach vorn fast geradlinig verengt; die Ränder nur sehr schmal aufgehoben; die Seitenränder breit weiss umsäumt, in der Mitte eine schmale weisse Längslinie. — Die Flügeldecken mit 14 weissen Tropfen, 1, 2, 2, 1, 1; von denen nur der fünfte rundlich, die anderen ganz unregelmässig und immer sehr gross erscheinen. Tropfen 1 am Schildchen unregelmässig, keilförmig, oben breit, nach rückwärts verschmälert, der zweite langoval, von der Schulter nach rückwärts sich verbreiternd, der dritte sehr gross, breit und oben ausgebuchtet, schief vor der Mitte stehend, der vierte mit dem Seitenrand verbunden, breit, langoval, der fünfte an der Naht rund, der sechste hinter ihm etwas seitwärts mehr viereckig, gross; der siebente endlich mehr weniger rundlich, in der Spitze. Long.: 4—4·5 *mm*.

Vier vollkommen übereinstimmende Exemplare aus Margelan.

Halyzia 14-guttata v. nigripennis m.

Halsschild und Flügeldecken schwarz; die Unterseite, die Epipleuren, der Kopf, bis auf einen dunklen Wisch längs der

Augen, gleichfalls gelb. Der Seitenrand des Halsschildes breit, Vorderrand schmal und der Hinterrand nur in der Mitte gelb gesäumt; desgleichen das Scutellum gelbbraun; als zu *Halyzia 14-guttata* gehörig, durch den Habitus und die Grösse, durch den dreieckigen Ausschnitt des Mesosternums und namentlich durch die doppelte Punktirung der Flügeldecken erkennbar. Diese doppelte Punktirung, die nämlich nebst grossen flachen, auch aus feinen dichteren Punkten besteht, zeigt mehr weniger deutlich nur die genannte Art. Bei einzelnen Individuen dieser Art ist die Differenz in der Grösse der Punkte eine sehr bedeutende, bei anderen eine nur ganz geringe.

Ein Exemplar in Reitter's Sammlung aus Turkestan.

Micraspis sedecimpunctata v. lateralis m.

Kleiner als unsere Formen, auch die schwarzen Punkte kleiner als bei hiesigen Individuen, dieselben und zwar 1 + 2 + 4 + 6 zu einer zackigen seitlichen Längsbinde verbunden, während bei unserer 3, 5, 7 und 8 frei sind.

Mongolei: Changai-Gebirge.

Exochomus 4-pustulatus v. 4-guttatus m.

Die vordere Makel nicht mondförmig, sondern viereckig, die Makeln mehr gelblich.

Kaukasus: Araxesthal.

Brumus mongolicus n. sp. m.

Kleiner, gewölbter, nach vorn und hinten mehr verengt als *Br. 8-signatus*; die Färbung mehr gesättigt roth; der Seitenrand der Flügeldecken feiner und schmäler; die Flügeldecken zwar fein aber deutlich punktirt, die ganze Oberfläche weniger glänzend, mehr matt; der Halsschild ist schmäler und nach vorne mehr verengt; der Kopf schwarz, Clypeus und die Stirn zwischen den Augen roth und jede Flügeldecke mit vier sehr grossen, ebenso gestellten Makeln wie bei *8-signatus*; nur sind 2 + 2 und 4 + 4 an der Naht bindenartig verbunden. — Long.: 2·8 *mm*.

Mongolei (ein Exemplar in coll. Reitter).

Brumus 8-signatus v. conjunctus m.

a) Alle Makeln gross; Makel zwei entsendet im spitzen Winkel einen streifenartigen Fortsatz gegen die Naht, welcher sich dann längs derselben gegen das Schildchen fortsetzt und sich entweder vor dem Schildchen oder in diesem selbst mit dem der anderen Seite vereinigt;

b) wie voriger, aber ausserdem noch auch 2 + 3 breit verbunden und endlich

c) auch noch 4 + 3 schmal vereinigt, so dass dann 2 + 2 + 3 + 4 verbunden sind, wodurch eine nahezu kreisförmige Figur entsteht, welche nur vorn in einen spitzen Winkel an der Naht ausläuft.

Ich besitze drei Exemplare aus dem Kaukasus.

Hyperaspis transversoguttata v. 10-guttata m.

Beine und Epipleuren gelb, Kopf gelb oder mit einem schwarzen Saume, Halsschild schwarz, am Vorderrande schmal, am Seitenrande breit gelb gesäumt; Flügeldecken mit zusammen zehn grossen, gelbweissen Makeln (2, 2, 1); Makel zwei quer, verbreitert sich an der Basis und verbindet sich mit der winkeligen Humeralmakel; diese ist nach hinten entweder abgegrenzt (ein Exemplar aus Turkestan) oder verbindet sich weiter rückwärts mit der Makel drei (ein Exemplar aus dem Kaukasus), Makel vier neben der Naht in der Mitte rund, fünf vor der Spitze gleichfalls rund, etwas quer, nicht bindenartig. — Long.: 2·5 *mm*.

Turkestan und Kaukasus.

Hyperaspis desertorum v. collaris m.

Halsschild schwarz, sein Vorderrand beim ♂ schmal, der Seitenrand breit gelb, beim ♀ nur der Seitenrand gelb gesäumt. Beim ♂ wie bei der Stammform der Kopf gelb mit schwarzer Querlinie am Scheitel, beim ♀ schwarz. An den Flügeldecken die beiden Makeln wie bei der Stammform. — Long.: 2 *mm*.

Aus dem Kaukasus: Araxesthal (ein Pärchen).

Scymnus (Pullus) mongolicus n. sp. m.

Oval, ziemlich gewölbt, Oberseite spärlich weisslich behaart. Flügeldecken in der Mitte fast unbehaart und in Folge dessen hier wie polirt glänzend. Halsschild sehr fein und dicht, Flügeldecken stärker und weniger dicht punktirt. Mund rothgelb, Kopf schwarz, Halsschild hellroth; Flügeldecken gleichfalls hellroth, an der Naht mit einem breiten schwarzen Streifen, welcher bis hinter die Mitte reicht und sich dann plötzlich in einem spitzen Winkel verschmälert; auch der Seitenrand in der Mitte schwärzlich; oder es verbreitert sich die schwarze Färbung derart, dass nur die Schultergegend und die Spitze roth bleiben. Unterseite schwarz, die Abdominalspitze roth; Beine

roth mit dunkleren Schenkeln, die Schenkellinie bildet einen vollständigen Halbkreis mit kleinem Durchmesser, so dass der äussere Theil der Schenkellinie schon in der Mitte des Segmentes zum Vorderrand aufsteigt. — Long.: 1·5 *mm*.

Zwei, wie beschrieben verschieden gefärbte Individuen, offenbar ♂ und ♀ aus der Mongolei (Urga).

Scymnus frontalis v. araxicola m.

Klein, vom Habitus des *interruptus*, von diesem aber leicht durch die in der Mitte der Flügeldecken stehende, mit dem Seitenrande nicht verbundene Makel unterscheidbar. Die Männchen nicht länglich, sondern wie die Weibchen breitoval. Beine beim ♂ ganz hellgelb, beim ♀ die Wurzel der Schenkel dunkler. Beim ♂ der Kopf und eine meist sehr grosse dreieckige Makel in den Vorderecken des Halsschildes gelbroth; die Basis dieses Dreieckes läuft längs dem Seitenrande fast bis zum Hinterrande; diese Makel ist aber ausnahmsweise auch klein; beim ♀ Kopf und Halsschild schwarz.

Scymnus pallipes Muls., gleichfalls aus dem Kaukasus stammend, bezieht sich meiner Ansicht nach auf ungefleckte Individuen dieser Rasse. — Long.: 1·8—2 *mm*.

Mehrere Exemplare aus dem Araxesthale, gemengt mit ganz gewöhnlichen Formen.

Scymnus (Sidis) biguttatus v. 4-guttatus m.

An den Flügeldecken ausser der rückwärtigen grossen gelbrothen Makel noch innerhalb der Schulter eine längliche, nicht scharf begrenzte Makel.

Kaukasus: Araxesthal (zwei Exemplare).

Diomus rubidus v. morio m.

Schwarz und nur die äusserste Flügeldeckenspitze, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schmal gelb gesäumt; die Seiten des Halsschildes entweder schmal oder breit gelblich gerandet; von ähnlichen kleinen, schwarzen Arten: *Scymnus* (*Pullus*) *celer* und *Scymnus* (*Sidis*) *bipunctatus* v. *infirmior* durch die in den Hinterrand des ersten Segmentes einmündende Schenkellinie unterscheidbar.

Aegypten (zwei Exemplare); auch in Griechenland.